



Die Arbeit an den QUIMS-Schwerpunkten – Stand im gesamten Programm 2014

Von 2014 bis 2017 arbeiten alle 111 QUIMS-Schulen an zwei obligatorischen Schwerpunkten:

A) „Schreiben auf allen Schulstufen“ und B) „Sprache und Elterneinbezug im Kindergarten“. Damit die einzelnen Schulen und die kantonale Leitung von QUIMS (Volksschulamt) ihre entsprechende Arbeit planen können, haben im Jahr 2014 alle Schulen eine Online-Befragung durchgeführt. Dabei beantworteten Lehrpersonen und Eltern Fragen zum Stand der Praxis in den erwähnten beiden Schwerpunkten.

Der Sozialwissenschaftler Markus Roos hat die Befragung im Auftrag des Volksschulamts ausgewertet. Jede QUIMS-Schule hat eine eigene Auswertung ihrer lokalen Daten bekommen. Markus Roos hat zudem eine Gesamtauswertung gemacht, die die Daten aller Schulen zusammenfasst. Zu dieser Gesamtauswertung findet man einen detaillierten Bericht: <https://wiki.edu-ict.zh.ch/quims/fragebogen> (QUIMS-Standortbestimmung zu zwei Schwerpunkten, Bericht vom Februar 2015).

Die Gesamtauswertung aller QUIMS-Schulen im ganzen Kanton ergab unter anderem folgende wichtige Befunde:

Rücklauf

- Rund 3400 **Lehrpersonen**, inklusive Fachlehrpersonen, haben die Befragung beantwortet. Damit war der Rücklauf gut (etwa 60 %).
- Bei den **Eltern** haben nur 20 von 120 pro Schule geantwortet (es wurden nur Eltern der Kindergartenstufe befragt). Damit ist der Rücklauf relativ tief. Die Antworten sind dennoch aussagekräftig, denn insgesamt haben rund 2100 Eltern geantwortet. Davon ist die Hälfte nicht-deutscher Erstsprache. Dies zeigt, dass die Antworten von Eltern verschiedener Herkunft und Sprache stammen.

Informationsstand der Lehrpersonen zu den QUIMS-Schwerpunkten

- Drei von vier Lehrpersonen geben an, über die Arbeit mit den zwei obligatorischen QUIMS-Schwerpunkten informiert zu sein. Das ist ein guter Stand. Dennoch muss die Informationsarbeit noch weitergeführt werden, so dass sich möglichst alle Lehrpersonen an den Schwerpunkten beteiligen.

Schreibförderung auf allen Stufen

- Das Programm QUIMS hat zusammen mit Fachleuten drei Bereiche bestimmt, in denen die Schule das Schreiben besonders wirksam fördern kann:
 - 1) Die Schüler/-innen sollen die basalen Fertigkeiten üben: Handschrift, Schreibflüssigkeit, Wortschatz.
 - 2) Sie sollen Verfahren lernen, wie sie Schritt für Schritt anspruchsvolle Texte schreiben können (Vermittlung von Schreibstrategien).
 - 3) Sie sollen erfahren, dass Schreiben nicht eine einsame Tätigkeit ist, sondern eine Tätigkeit, die sich an Leser/-innen richtet. Wer schreibt, soll auch gelesen werden (Schreiben als soziale Praxis).

Die Befragung ergab nun, dass die Lehrpersonen den Stand der Förderung der basalen Schreibfertigkeiten als gut einschätzen. In geringerem Ausmass vermitteln sie Schreibstrategien. Am wenigsten steht das Schreiben als soziale Praxis im Fokus. Bei den letzten zwei Bereichen – Schreibstrategien, soziale Praxis – haben die Schulen also viele Möglichkeiten, ihre Förderung noch weiterzuentwickeln. Dies gilt insbesondere, wenn die Lehrpersonen in allen Fächern mitwirken.

Sprachförderung im Kindergarten

- Im Kindergarten schätzen die Lehrpersonen ihre Praxis der Sprachförderung als gut ein. Dies gilt für die Sprachförderung, bei der die Lehrpersonen viele alltägliche Situationen nutzen, um die Sprache der Kinder zu fördern (situative Förderung). Es gilt aber auch für die Sprachförderung, die die Lehrpersonen gezielt zu einem bestimmten Zweck planen und durchführen (angeleitete Unterrichtssituationen). Beide Praktiken der Sprachförderung sollen auf dem guten Stand weitergeführt werden. Die Förderung für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) kann hingegen noch optimiert werden. Insbesondere sollen die Lehrpersonen diese Förderung gut in den allgemeinen Kindergartenalltag integrieren.

Zusammenarbeit mit den Eltern im Kindergarten

- Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern wird sowohl von den Eltern wie von den Lehrpersonen als gut bezeichnet. Hingegen bieten die Schulen noch wenige Veranstaltungen an, an denen sich Eltern zu spezifischen Themen weiterbilden, z.B.: Wie können wir als Eltern unser Kind in der Sprache (Deutsch, nichtdeutsche Erstsprache) unterstützen? Wie können wir allgemein das Lernen unterstützen? Auch Erziehungsfragen sind mögliche Themen. Die Schulen sollten die Elternbildung in diesen Fragen noch verstärken.
- Die Eltern machten bei der Befragung zahlreiche zusätzliche Anmerkungen: Einige wünschen mehr Information und partnerschaftliche Kommunikation von Seiten der

Lehrpersonen des Kindergartens. Mehrfach bedanken sie sich für die gute Arbeit der Lehrpersonen im Kindergarten, auch für die Einladung zu Rückmeldungen via Online-Befragung.

Zusammenarbeit von Fachpersonen des Kindergartens und des Frühbereichs

- Fachpersonen aus dem Kindergarten und aus dem Frühbereich (Kitas, Spielgruppen) kennen sich wenig, sie tauschen sich kaum über fachliche Themen aus und arbeiten selten zusammen. Der Austausch und die Zusammenarbeit dieser Fachpersonen sollen deshalb schrittweise aufgebaut werden.

Markus Truniger, Leitung QUIMS / 22. April 2015